

#prixalpiq unterstützt Projekte zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Wasser

Sorge tragen zum Wasser – eine aktuelle Herausforderung

Die Bewirtschaftung von Wasser ist ein komplexes Unterfangen. Die Nutzung dieser Ressource durch Industrie, Landwirtschaft und private Haushalte stellt heute immer höhere Ansprüche an ihre Verwaltung. Eric Nanchen, Direktor der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM), erläutert, wie sich dieses drängende Problem unserer Zeit im Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Auflagen und Interessenkonflikten angehen lässt.

Die Wasserbewirtschaftung muss heute zwei Eigenschaften erfüllen. Sie muss «systemisch und integriert» sein. Darauf besteht zumindest Eric Nanchen, wenn er über den Umgang mit dieser Ressource spricht. «Wir müssen verstehen, dass die Bewirtschaftung einer so wichtigen Ressource wie dem Wasser eine sehr komplexe Angelegenheit ist, die vielfältige Erwägungen impliziert. Um in diesem Bereich Entscheidungen zu treffen, muss man sich einen minutiösen Überblick über die Situation verschaffen und Synergien zwischen allen Nutzern ausloten. Es geht darum, mit jeder Aktion gleich mehrere Ziele zu erfüllen.» Wenn dies gelingt, entstehen integrierte Systeme. Ein Beispiel hierfür ist die Stromproduktion durch die Turbinierung von Abwasser. Zu den Nutzungskonflikten gesellen sich noch Interessenkonflikte hinzu, die sich manchmal partout nicht für alle Beteiligten zufriedenstellend lösen lassen. Und dann ist da noch ein äusserst restriktiver Rechtsrahmen. «Es gibt Gesetze auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und wir müssen die Rechte und Pflichten jedes Einzelnen kennen», erläutert Eric Nanchen. «Wasser hält sich aber nicht an Verwaltungsgrenzen. Für seine Bewirtschaftung bedarf es spezieller Governance-Instrumente.»

Multifunktionalität als roter Faden

Wasser wird nicht nur in Privathaushalten verbraucht, sondern auch zur Stromproduktion genutzt, um Felder zu bewässern oder Vieh zu tränken. Darüber hinaus muss eine intelligente Wasserbewirtschaftung auch Schäden einplanen, die Wasser bei Naturkatastrophen anrichten kann. Selbstverständlich dürfen auch ökologische Aspekte und der Schutz der Umwelt nicht vernachlässigt werden. Die Rhonekorrektur ist ein hervorragendes Beispiel für den Paradigmenwechsel in der Wasserbewirtschaftung im Wallis. «Hochwasser- und Artenschutz lassen sich gut verbinden; wir machen Fortschritte», unterstreicht Eric Nanchen. «Man muss sich die Multifunktionalität des Wassers vor Augen führen und über Synergien nachdenken. Ein Gewässer kann Trinkwasserreservoir sein, aber auch einem touristischen Zweck dienen.»

Vom Überfluss zur Knappheit

Es gibt ein weiteres Problem, das die Bewirtschaftung von Wasser in den letzten Jahren erschwert hat. Aufgrund des Klimawandels und der wachsenden Zahl an Dürreperioden werden sich die Prioritäten wohl schnell verschieben. «Wir können die Ressource verwalten, solange sie verfügbar ist, müssen hierbei aber noch gezielter einwirken. Und es kann durchaus sein, dass wir auf



Für Eric Nanchen, Direktor der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) und Mitglied der Jury des #prixalpiq, muss die Wasserbewirtschaftung systemisch und integriert erfolgen. QUELLE: ZVG

einen Engpass zusteuern.» Eric Nanchen hält es für möglich, dass die Ressource, die früher im Überfluss vorhanden war, in den kommenden Jahren knapp werden wird. ■

Die Rolle der Stromproduzenten

Die Bewirtschaftung von Wasser steht seit jeher im Zentrum der Aktivitäten der Stromproduzentin Alpiq. Ein integrierter und nachhaltiger Ansatz zur Nutzung dieser Ressource und eine ganzheitliche Sicht auf die verschiedenen Anwendungsbereiche haben mit dem Klimawandel an Bedeutung gewonnen. Wasser zu speichern, um den Bedarf der verschiedenen Nutzer zu decken, wird aufgrund der häufigeren Dürreperioden ein immer aktuelleres Problem. So fallen Wasserkraftanlagen neben der Stromerzeugung weitere wichtige Aufgaben zu, auf die wir im Folgenden kurz eingehen.



BEWÄSSERUNG – TRINKWASSER – TOURISMUS

Die Mehrheit der Wasserkraftwerke verfügt über Wasserfassungen, um Suonen zu speisen, zu bewässern, Trinkwasser zu liefern oder die sich für touristische Zwecke – künstliche Beschneigung, Wassersport, Angeln, Wanderungen oder Erhöhung des landschaftlichen Reizes – verwenden lassen. Dieser multifunktionale Ansatz zur Nutzung der Wasservorräte ist fester Bestandteil des Bewirtschaftungskonzepts aller Wasserkraftwerke.



HOCHWASSERSCHUTZ

Angesichts der Zunahme klimatischer Extreme spielen Stauseen zum Schutz vor Naturkatastrophen eine immer wichtigere Rolle. So erlauben sie es bei starken Niederschlägen, einen Teil des Wassers zurückzuhalten und so die Auswirkungen möglicher Hochwasser zu begrenzen.



RESERVEN FÜR DIE BRANDBEKÄMPFUNG

Wasserreserven sind in der Schweiz ein wichtiges Element für die Vermeidung und Bekämpfung von Bränden. Die Behörden haben für besonders gefährdete Gebiete, wie Wälder, Bergregionen und städtische Gebiete, Systeme zur Brandbekämpfung eingerichtet. Und diese Konzepte binden auch die Stauseen ein.



ÖKOLOGISCHE FUNKTIONEN

Gemäss dem Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG) von 1991 müssen Betreiber von Wasserkraftwerken eine festgelegte Dotierwassermenge einhalten, damit die ökologische Funktionsfähigkeit der Flüsse gewahrt und die darin lebende Tier- und Pflanzenwelt erhalten bleibt. ■

#prixalpiq

WORUM GEHT ES?

Der Wettbewerb #prixalpiq unterstützt die Walliser Gemeinden bei der Entwicklung konkreter Projekte für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung unter anderem in den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Tourismus und Kunst.

FÜR WEN?

Für Gemeinden, Unternehmen, Start-ups, Forschungszentren, Studierende und Selbstständige, die Träger eines Projekts zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung sind. Das Projekt muss von einer oder mehreren Walliser Gemeinden getragen werden.

WAS GIBT ES ZU GEWINNEN?

Preise im Gesamtwert von CHF 50'000 für die Umsetzung konkreter Lösungen in den Walliser Gemeinden.

WANN?

Bewerbungen können bis zum **31. Mai 2023** eingereicht werden.

WER STEHT DAHINTER?

Der #prixalpiq wird von Alpiq in Partnerschaft mit dem Verband der konzidierenden Gemeinden des Wallis (ACC) organisiert.

Sie haben ein Projekt im Bereich der nachhaltigen Wasserbewirtschaftung, das mindestens einer Walliser Gemeinde zugutekommt? Dann bewerben Sie sich jetzt auf www.prixalpiq.ch ■

ALPIQ